Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



herr Gräflich, der feurige kommuniftische Rolfgrenner.

El mund: Danke. Wenn ich mir bas Le= ben nehmen will, kann ich das schon allein...

Braut (ichreit): Edmund! Du follft doch nicht...

Edmund: Ach, jest bin ich auch viel zu mube bagu. Bielleicht fpater ...

Braut: Edmund! Du follft doch über= haupt nicht. Ich will ja bei Dir bleiben. Du follft feine berartigen Gebanken haben.

Edmund: Was fteht benn eigentlich in Diesem Brief.

Braut (schluchzend): Da. Lies.

Ebmund: Ich mag nicht. Lies Du.

Braut (lieft mit erftictter Stimme): Meine liebste Clementine ...

Ebmund: Bift Du bas?

Braut: Ja. (lieft) Ich mag biefes Leben nicht mehr. Es ist nicht zu ertragen. Meine letten Gebanken weilen bei Dir, Beliebte. Wenn Du diesen Brief erhältst, bin ich nicht mehr. Sab Dank für alles. Auf Wiederfehn. Dein . . . (ber Namen geht in einem großen Schluch=

Ebmund: Wer schreibt fo einen Unfinn? Braut: Du, Liebster. Der Brief ift boch

Ebmund: Ja? Ich wollte mir bas Le= ben nehmen? Von wann ift dieser Brief datiert.

Braut: Bon gestern.

Ebmund: Geftern? (nachgrubeind) Was war benn nur gestern? Wenn ich nur besser denken könnte.

Braut (weint an feiner Bruft)

Ebmund (nach einer Weile): Ja, ja, iu) glaube es fällt mir ein. Ich wollte mir das Leben nehmen — aber ich habe es ganz vergessen.

Braut: Du haft es vergeffen? Uch, Edmund ... (freudig an feinem Sals.)

Ebmund: Und jest muß ich boch erft wieder wiffen warum, nicht mahr, Liebstes ... Ich kann doch jett nicht — bloß weil ich es gestern vergessen habe...

Braut: Du follft überhaupt nicht, Bester. Ich bleibe bei Dir. Du sollst wieder froh fein. »

Ebmund: Mir ift ichon viel beffer feit= dem ich den Häring gegeffen habe ...

Braut: Es waren brei Rollmöpfe Liebster.

Edmund: Wenn ich nur wüßte, warum ich mir das Leben nehmen wollte . . . Steht nichts davon in bem Brief?

Braut: Nein, fein Wort.

Ebmund: Wie man fo oberflächliche Briefe Schreiben kann. Also jest muß ich einfach warten, bis es mir wieber einfällt, nicht?

Braut: Es foll Dir überhaupt nicht mehr einfallen. Wir wollen glücklich fein und leben...

Edmund (grubelnd): Ich weiß nur noch, daß ich den Brief — auf die Post trug. Und bann — bann waren irgendwo viele Leute und ein Drahtseil und Fackeln. — Und bann - und bann ... bann lachte mich je= mand an - und bann tranken wir Wein, viel Wein - und schwedischen Bunsch und - und weiter - nein, weiter weiß ich nichts mehr.

Braut: Gott fei Dant, daß es fo gut abgelaufen ist. Ach, Liebster, jest wollen wir uns nicht wieder trennen, gelt?

Ebmund: Ja, gewiß...

4. Szene.

(Edmund, Braut, Hauswirtin, Liffn, Mar.)

Haus wirtin (flopft, tritt gleich barauf ein) Gin Beir und eine Dame wünschen ben Berrn Henning zu sprechen.

Ebmund: Ich bin boch aber jest nicht in der Lage...

haus wirtin: Das habe ich auch gefagt, aber die beiben laffen sich nicht abweisen...

Das hochwirksame Nerven-Nährmittel



Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.





Beseitigen Sie das unsichere Auftreten und verlangen Sie sofort gratis aufklärende illustr, Broschüre von

E. FURLENMEYER dipl. Fuss-Arzt, Luzern.

Falls Sie ar Hühneraugen und Warzen Fußschweiß und Fußbrennen kann ich Ihnen, nach elf-jährig. Praxis, ein anerkannt sicheres Mittel senden à 2 Fr.



Luzern Kur-Sonn-MA

bietet Ihnen jederzeit günstige Verhältnisse für rasche und gute Erholung.
Prachtvolle Lage. Vollwertige Ernährung.
Beste Kureinrichtungen.
Aerztliche Leitung: Dr. H. Hotz.

Ebmund: Wie feben fie aus?

Hauswirtin: Nicht so fehr prima ... Liffy und Mar (brangen zur Ture herein.) Liffy: Aber Ebi, was machft Du für Geschichten. Bei uns zweien ift das boch egal.

Max: Servus Gbi. Wie haft Du ge= schlafen über ben gestrigen Schreck.

Ebmund (fangt an, allerhand über ben vergan= genen Abend zu erraten, verhält sich äußerst reserviert): Ich weiß wirklich nicht... Außerdem fühle ich mich gar nicht wohl...

Liffy (springt zu ihm aufs Bett, ohne von Glementine Notiz zu nehmen): Edichen. Sast schlecht geschlafen, Rleiner? Geftern warft Du boch so gut aufgelegt.

Mar: Du haft ja gesagt, wir sollen fom= men. Weil wir Dich so glangend amustert haben. Du haft boch fortwährend gequatscht, Du hätteft Dir eben das Leben nehmen wol= len und wir hatten dich davor bewahrt.

Lisin (rasch ablösend): Und deswegen sollen wir heute früh zu Dir kommen, und Du wirft Dich sehr freuen und gehst mit mir jum Standesamt und Mare ift Zeuge und Deine Hauswirtin auch.

Braut (fchreit): Ebmund! Das hättest Du getan ...?

Ebmund: Was bentft Du? Ich war boch gestern Abend ein Selbstmordfanbibat. Da legt man so etwas doch nicht auf die Wageschale.

Hauswirtin (zu Liffn und Max): Wenn Sie etwa glauben, daß ich mit Ihnen zum Standesamt komme, bann täuschen Sie fich. Bier, das da ift die richtiggebende Braut von meinem herrn henning.

Liffn: Was? Du bist schon versorgt. Das ist ja eine Unverschämtheit...

Max: Bigamie ift bas, verftehft bu? Ehmund: Was ihr wollt. Lagt mich bloß in Ruh. Sonft...

Max: Was? Du willst uns broben? Ehmund: Wenigstens habe ich jest wieder einen Grund, mir bas Leben gu nehmen.

Braut: Edmund! Tu mir das nicht an. (zu den Eindringlingen) Seht Ihr nicht, wie deplaziert ihr hier seid?

Hauswirtin: Ich glaube, ich werbe gleich herrn Ruliden wieber holen. Der wird mit Euch allen beiden fertig und noch mit einigen bazu.

Max: Machen Sie keine Geschichten, aute Frau. Der Herr da, mein Freund Edi, hat zwar meiner Braut die Ghe ver= sprochen, aber mit Rücksicht barauf, daß er sich eigentlich das Leben nehmen wollte, und daß meine Braut Liffy eigentlich fozusagen bloß ein Rotausgang gewesen ift, wollen wir mit und reben laffen.

Sauswirtin: Mlfo, reben Sie jest, Herr henning.

Eb mund (wieder von der Mudigkeit überfallen): Ach, was reben. Im schlimmften Fall bleibt mir noch immer ber Ausweg, ben ich geftern umfonft gefucht habe. Benigftens habe ich jest wieder einen Grund, mir bas Leben zu nehmen. (Er buffelt ein).

Braut: Edmund! Liebster! Ginzigfter! Edmund (halb schlafend) Ach ja Es ift schon gut, mein Liebes . . .

Mar (zur Hauswirtin): Also, ich habe Ihnen ja gesagt, daß wir mit und reben laffen. Meine Braut besteht nicht barouf, von diesem Waschlappen zum Standesamt geführt zu werben. Sie legt vorläufig noch mehr Wert auf Raffe und Temperament (stellt sich in Positur) als auf einen bürgerlichen

Liffy: Schlieflich bin ich mit meinem Maxen zufrieden und brauche diesen Schnar= cherich da nicht.

Max: Immerbin ift nicht zu vergeffen, bag er meiner Braut geftern die Ghe ver= sprochen und sie zu Dingen überredet hat, bie ihrem jungfräulichen Gemüte sonft ferne liegen.

Braut (fchreit auf) : Edmund! bas haft

Max: Machen Sie sich keine Mufionen, Fräuleinchen. Richt so, wie Sie in Ihrer Unschuld sich so was benken. Aber immer= hin Und außerdem sind wir dem Wirt noch die Zeche schuldig. Das macht . . . Du haft doch den Zettel bei Dir, Liffn, nicht?

Liffy (framt den Zettel hervor): Das macht: Vier Flaschen Pommard, fieben Wisty Soba, brei Raffee Ririch, zwei Flaschen Schweden=

punsch, neun Cointreau, Bedienung . . . fo wie ber bas zusammengerechnet hat rund neunzig Franken

Max: Dazu kommt noch zwanzig Franfen für die Liffy für entgangenen Berdienft, macht hundertzehn, und wenn Sie mir noch ein kleines Trinkgelb von, sagen wir zehn Franken geben wollen, dann ziehen wir ab und nehmen an, wir hatten es mit Gentle= männern zu tun gehabt.

Liffn: Schlagen Sie ein, Frauleinchen. So billig kommen Sie nicht wieder zu einem unverdorbenen Bräutigam, Sundert= zwanzig Meter und Sie find uns beibe los und haben ihn wieder. Und paffiert ift ihm nichts, ba können Sie Gift brauf nehmen. Schauen Sie die Rechnung felber an. Davon hat die Sälfte er allein ge= trunken. Da kann man sich nachher nicht mehr heftig verlieben, ober mas meinen Sie, Frau Hauswirtin?

hauswirtin: Wo Gie recht haben, ba follen Sie recht behalten. hier find hundertzwanzig Franken. Ich will es ber= weilen auslegen

Braut: Rein, nein, bas ift meine Sache. (Gibt Gelb) Bier nehmen Gie. - Rleiner fann ichs nicht richten, nein. But, behalten Sie.

Sauswirtin: Sagen Sie, Sie waren hier gewesen. Abies.

Max und Liffy (grinfend ab.) Hauswirtin (bito.)

5. Szene.

Edmund, Braut.

Braut (wirft sich freudig über ihn): Hab ich bich wieder, Liebster, Bester, Einzigster . . .

Edmund (wacht auf, reibt sich die Mugen): Du, Clementine, jest fällt es mir wieber ein, warum ich mir gestern das Leben nehmen wollte.

Braut: Wirst Du mir's sagen?

Edmund: Wirft Du mich verfteben? - Weißt Du - dies Ginerlei - dieser langweilige Stumpffinn — biese banale Bürgerlichkeit. — Und bann wir zwei verstehst Du? - Du und ich und immer nur Du und ich und der Alltag und bann noch die Ghe - fern jeder Romantik, fern jeder Abwechslung Berftehft Du

Braut: Rein, Liebster, bas verstehe ich nicht. Ich habe nur Dich und kenne nur Dich und begehre nur Dich Wenn Du mich so lieben würdest, wie ich dich

Edmund: Ja, bann mare ich ebenfo glücklich wie Du (Borhang.)



Touren von

Schindellegi zum Etzel
Einsiedeln nach Iberg (Post-Auto)
Einsiedeln nach Alptal (Mythen)
Altmatt nach Gottschalkenberg
Rothenturm nach Hochstuckli-Morgarten
Sattel nach Wildspitz-Aegerisee.

Hotel-Pension HALBINSEL AL Idealer Ausflugsort